

Sichtachsen- bzw. Sichtbarkeitsprüfung zu einer geplanten Freiflächen – Photovoltaikanlage bei Quedlinburg



Auftraggeber: Anumar GmbH
Haunwöhler Straße 21
85051 Ingolstadt

Bearbeiter:

**LANDSCHAFTS
ARCHITEKTURBÜRO
HASELBACH**
TALSTRASSE 17A
06120 HALLE (SAALE)
TEL.: 0345/2021084
FAX: 0345/4789618

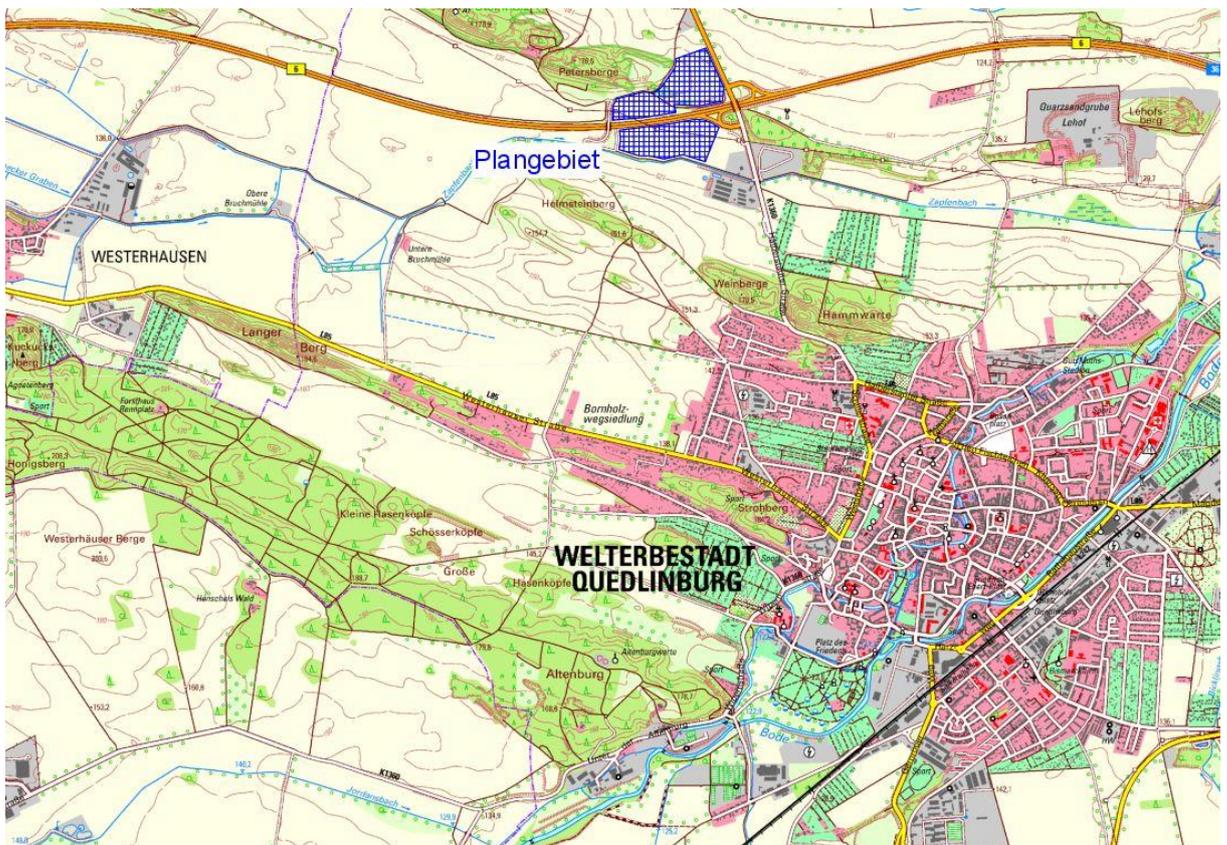
Halle, 20. Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorhabenbeschreibung	3
2. Sichtachsenanalyse der Stadt Quedlinburg	4
3. Naturräumliche Einordnung	5
4. Planungsbezogene Sichtachsen- bzw. Sichtbarkeitsprüfung	6
5. Zusammenfassung	13
6. Literatur- und Quellenverzeichnis	14
7. Anhang	14

1. Vorhabenbeschreibung

Das Plangebiet liegt nördlich und südlich der Autobahn 36 auf einer Fläche von ca. 25ha. Das Gelände steigt leicht vom Zapfenbach im Süden bei ca. 123 m HN bis auf ca. 140 m HN nördlich der Autobahn an.



Kartengrundlage: Auszug aus Topografischen Karten 1:25.000, Ausgabejahr 2019
Blatt-Nr 4132 (Halberstadt), 4133 (Wegeleben), 4232 (Quedlinburg), 4233 (Ballenstedt)

Herausgeber: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen – Anhalt
Erlaubnis zur Vervielfältigung und Verbreitung erteilt durch das Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen - Anhalt

Nach Aussage des Investors ist die Errichtung einer Freiflächen – Photovoltaikanlage in aufgeständerter Bauweise mit 2,50 m hohen Modultischen und 2m hohen Trafostationen geplant.

2. Sichtachsenanalyse der Stadt Quedlinburg

Wesentlicher Bestandteil des Welterbemanagementplanes der Stadt Quedlinburg ist der Denkmalpflegeplan Quedlinburg, Teil – Sichtachsenanalyse (2013).

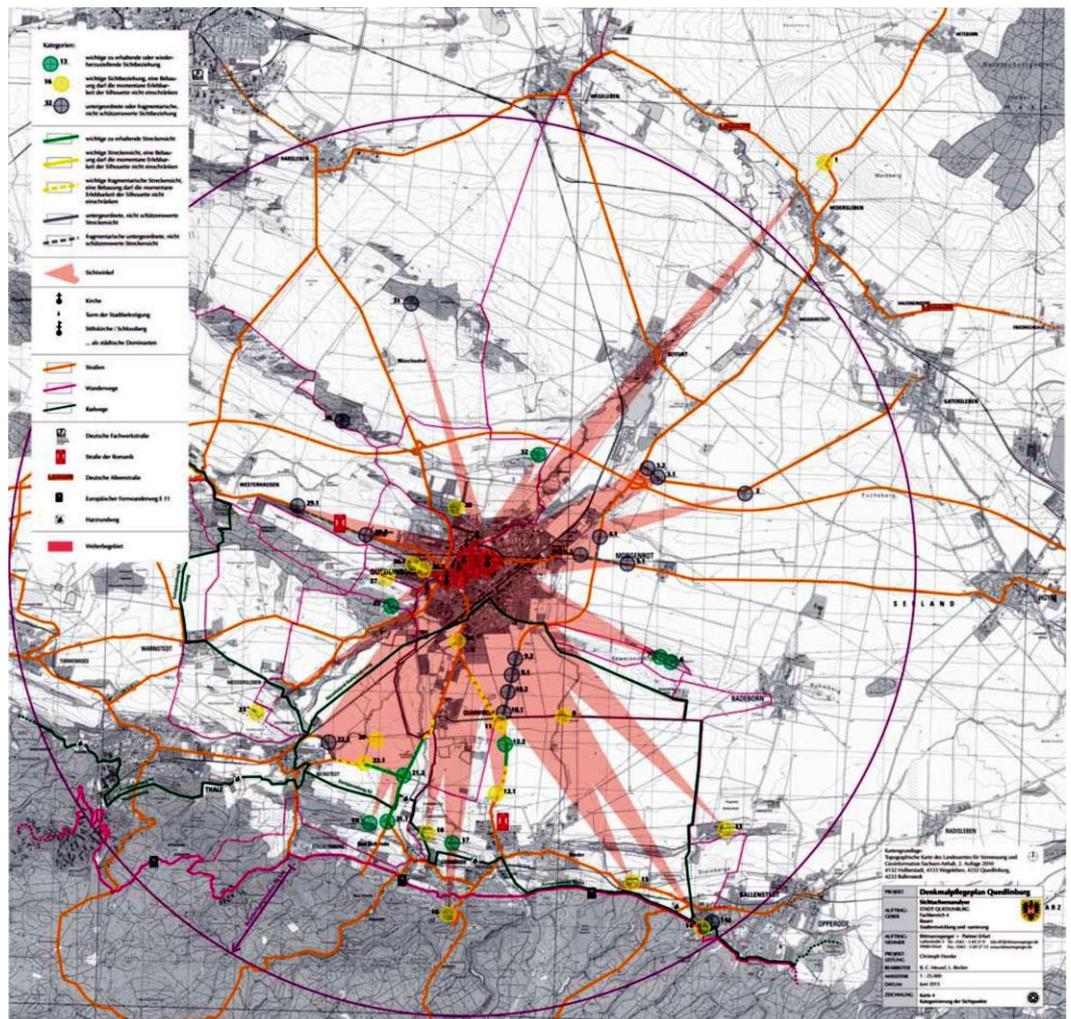
Darin werden die für das Welterbe beachtlichen Sichtachsen aus dem Umland auf die Kernstadt und die Stadtsilhouette, auf die bedeutsamen Dominanten sowie der Umgebungsschutz zur Kernstadt nach Kriterien bewertet und grafisch zur Beachtung dargestellt.

Eine Sichtachsengliederung erfolgt nach:

- wichtigen zu erhaltende oder wiederherzustellende Sichtbeziehungen,
- wichtigen Sichtbeziehungen; eine Bebauung darf die momentane Erlebbarkeit der Silhouette nicht einschränken und
- untergeordnete oder fragmentarische, nicht schützenswerte Sichtbeziehungen.

Die Sichtachsenanalyse gilt daher für sämtliche Bauvorhaben im Planungsgebiet als ein bedeutsames Bewertungsinstrument.

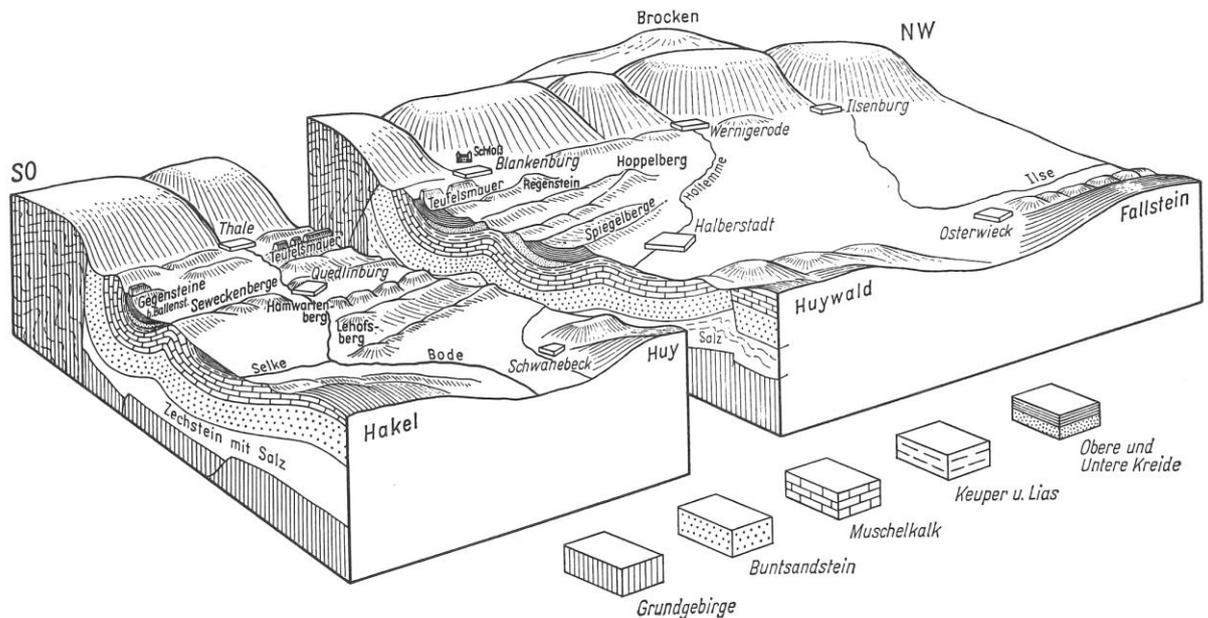
Es fällt auf, dass vor allem die Sichtachsen von Süden und Südosten vom Nordhang des Harzes, von den Orten Gernrode, Bad Suderode und Ballenstedt auf die Stadtsilhouette zu erhalten oder wiederherzustellen sind.



3. Naturräumliche Einordnung

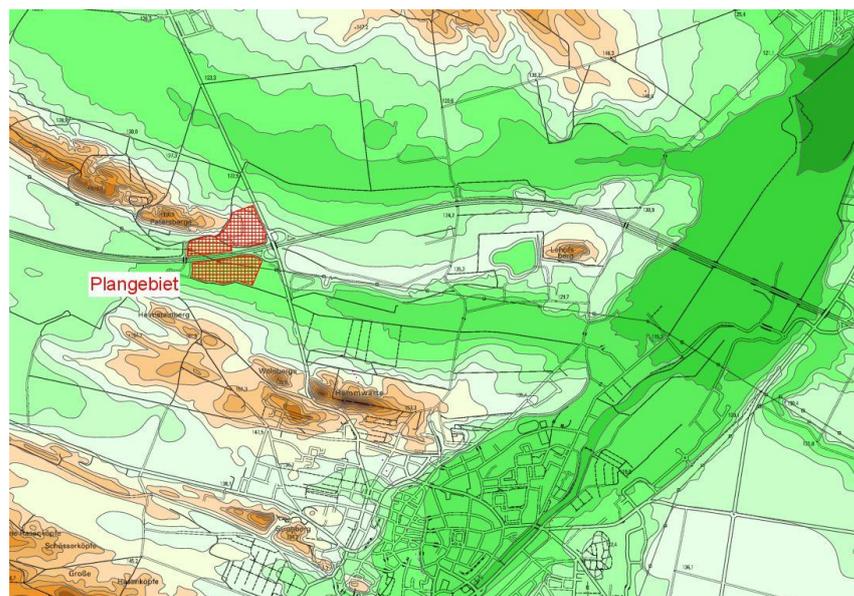
Quedlinburg liegt im nordöstlichen Harzvorland in der Aufrichtungszone am Harznordrand. Das Relief des nordöstlichen Harzvorlandes ist durch, zum Harz parallel verlaufende Sättel und Mulden geprägt.

Anhand des folgenden geologischen Blockbildes und durch die erstellte Höhengschichtenkarte kann man die Höhenzüge gut erkennen.



Quelle: Wagenbreth, Steiner: Geologische Streifzüge

Auf der Grundlage einer digital erstellten Höhengschichtenkarte wurden Geländeschnitte erstellt und der Sichtbarkeitsbereich herausgearbeitet. (Höhenschichtenplan Vgl. Anlage).



Kartengrundlage: Auszug aus Topografischen Karten 1:25.000, Ausgabejahr 2010
Blatt-Nr 4132, 4133, 4232, 4233
Herausgeber: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen – Anhalt

4. Planungsbezogene Sichtachsen- bzw. Sichtbarkeitsprüfung

Am 08. Februar 2020 erfolgte eine örtliche Überprüfung der Sichtachsen. Die Temperatur an diesem Tag betrug ca. 10 °C, es gab fünf Sonnenstunden und die Sichtweite lag bei 30 km. Die Fotostandorte sind in der Anlage im Plan Nr. 2 eingetragen.



Fotostandort 1: Blick von der B 79 nach Südwesten über das Plangebiet

Die Fotostandorte 1 und 2 zeigen das unmittelbare Plangebiet im Bereich der Autobahn A36 mit der Autobahnabfahrt Quedlinburg Mitte. Im Hintergrund ist der baumbestandene Höhenzug vom Helmsteinberg, der Weinberge bis zur Hammwarte erkennbar.



Fotostandort 2: Blick vom Wirtschaftsweg nördlich der Autobahn nach Süden



Fotostandort 3: Blick von der Steinholzwarte nach Süden

Die Steinwarte ist ein öffentlicher Aussichtspunkt im Naturschutzgebiet „Harslebener Berge und Steinholz“ nördlich der Autobahn 36. Aufgrund des Reliefs und des Baumbestandes im Steinholz ist weder die Silhouette von Quedlinburg, noch das Plangebiet sichtbar. In dem um Quedlinburg früher existierenden Wartensystem wurden von der Steinholzwarte aus einst Signale an die nicht mehr existierende Hammwarte gesandt, welche diese dann an die Marktkirche weiterleitete.

Der Sichtpunkt 30 ist in der Sichtachsenstudie Quedlinburg als eine untergeordnete oder fragmentarische, nicht schützenswerte Sichtbeziehung dargestellt.

Nördlich des Plangebietes im Bereich eines öffentlichen Aussichtspunktes in der Nähe der ehemaligen Heidbergwarte befindet sich der Sichtpunkt 31, eine ebenfalls untergeordnete oder fragmentarische, nicht schützenswerte Sichtbeziehung.



Fotostandort 4: Blick vom neu gebauten Radweg nördlich von Münchenhof nach Süden



Fotostandort 5: Blick von der Brücke der K1322 über die Autobahn A 36 nach Osten

Anhand der durch das Plangebiet führenden 380 kV Hochspannungsleitung Bad Lauchstädt – Klostermansfeld – Wolmirstedt mit den Hochspannungsmasten ist die ungefähre Lage erkennbar.



Fotostandort 6: Blick von der Westerhäuser Strasse nach Norden



Fotostandort 7: Blick vom Helmsteinberg nach Norden in Richtung Plangebiet

Der beste Blick auf das Plangebiet ist von dem südlich verlaufenden Höhenzug gegeben. Im Hintergrund der Höhenzug mit Steinholz und Petersberge. Im Vordergrund sind die Stallanlagen neben der Tankstelle erkennbar.



Fotostandort 8: Blick vom Müncheberg nach Norden

Der Blick nach Norden von einem Aussichtspunkt auf dem Müncheberg ist durch den Höhenzug mit der ehemaligen Hambergwarte begrenzt.



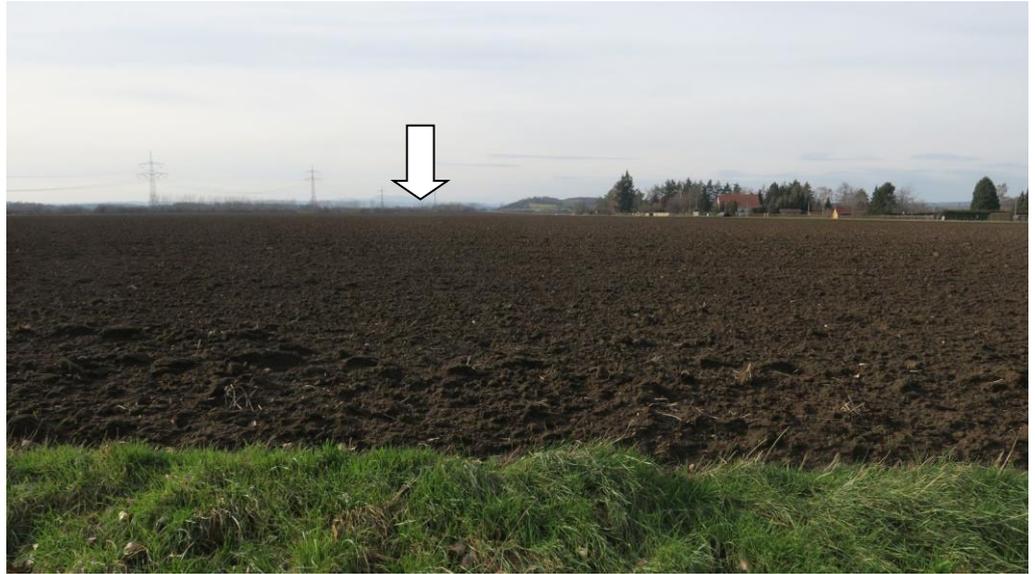
Fotostandort 9: Blick von Südosten in Richtung Plangebiet

Das Zentrum von Quedlinburg schließt sich links an das Foto an. In der Bildmitte ist eine vorhandene Freiflächen - Photovoltaikanlage neben dem Friedhof erkennbar.



Fotostandort 10: Blick vom Weg Feldmark links der Bode

Nördlich von Quedlinburg entlang dem Weg Feldmark links der Bode gibt es Durchblicke auf das Plangebiet. Die Stadtsilhouette ist von hier nicht zu sehen.



Fotostandort 11: Blick vom Weg Feldmark links der Bode

Von beiden Fotostandorten südlich und nördlich der Autobahn sind die Flächen der geplanten Freiflächen – Photovoltaikanlage in Teilbereichen geringfügig sichtbar.



Fotostandort 12: Blick von einem breiten Feldweg nördlich der Autobahn nach Westen



Fotostandort 13: Blick vom Parkplatz westlich der Halberstädter Strasse nach Norden

Östlich der Halberstädter Strasse wurde auf einer ehemaligen Haus- und Gewerbemülldeponie die Freiflächen – Photovoltaikanlage ‚Liebfrauenberg‘ errichtet, welche auf dem Foto z.T. zu erkennen ist.



Fotostandort 14: Blick vom Parkplatz westlich der Halberstädter Strasse über den Zaun und die Dächer der Stallanlagen in Richtung Plangebiet



Fotostandort 15: Blick von der Tankstelle auf das unmittelbare Plangebiet

5. Zusammenfassung

Das Plangebiet für eine Freiflächen – Photovoltaikanlage liegt nordwestlich der Stadt Quedlinburg im Umfeld der A 36.

Das Plangebiet liegt in einem Bereich, wo neben der Autobahn und der Autobahnabfahrt Quedlinburg Mitte, einer 380 kV Hochspannungsleitung und der Freiflächenphotovoltaikanlage Liebfrauenberg östlich der Halberstädter Straße eine Vorbelastung durch die Tankstelle Total Truckstop und die südlich anschließenden Stallanlagen vorliegt.

Nach Erstellung eines Höhenschichtenplans, des Sichtbarkeitsbereiches und der örtlichen Sichtachsenprüfung wird deutlich, dass es durch die Errichtung der geplanten Freiflächen - Photovoltaikanlage zu keiner Störung der Blickbeziehungen zur Silhouette der UNESCO Welterbestadt Quedlinburg kommen wird.

Der Höhenzug südlich der Autobahn und des Plangebietes mit dem Helmsteinberg (155 m HN), dem Weinberge (178,5 m HN) und den Bergen der ehemaligen Hammwarte östlich der Halberstädter Straße schützt vollständig vor Blickachsen auf die Stadtsilhouette.

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Institut für vergleichende Städtegeschichte Münster, Deutscher historischer Städteatlas. Nr. 1 Quedlinburg, Ardey Verlag, Münster 2006, S.3.

Rittmannsperger+Partner Erfurt, Stadt Quedlinburg (2013): Unesco-Welterbe Quedlinburg Stiftskirche, Schloss und Altstadt-Sichtachsenanalyse, Erfurt, Quedlinburg, 09/2013

Topographische Karte des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation Sachsen/Anhalt, 2. Auflage 2019. 4132 Halberstadt, 4133 Wegeleben, 4232 Quedlinburg, 4233 Ballenstedt.

Wagenbreth, Otfried und Steiner, Walter, Leipzig (1990): Geologische Streifzüge: Landschaft und Erdgeschichte zwischen Kap Arkona und Fichtelberg

7. Anlagen

Plan 1: Höhenschichtenplan M. 1 : 25.000

Plan 2: Sichtachsenprüfung mit Fotostandorten M. 1 : 75.000